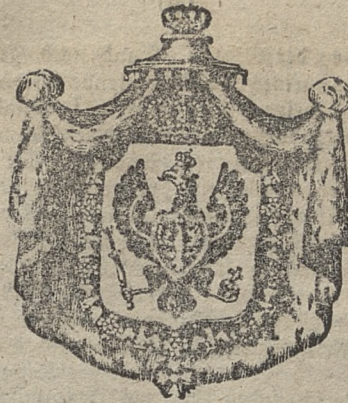


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. Februar.

Inland.

Berlin den 3. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Stabs-Capitain und Adjutanten Wikulin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Herzoglich-Nassauischen Amtmann und Justizrath Kobbe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der bisherige Privat-Dozent, Kammergerichtsrath Professor Dr. Gustav Friedrich Gärtner in Greifswald, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Ausland.

Russland.

St. Petersburg den 24. Jan. Einer Kaiserl. Verfügung vom 28. v. M. zufolge, soll die Universität Dorpat hinführo Niemandem mehr die Würde eines graduirten Studenten, Kandidaten oder Arztes verleihen, der nicht genügende Kenntnisse der Russischen Sprache besitzt. Nach Ablauf von fünf Jahren soll aber auch Niemand mehr unter die Studirenden dieser Universität aufgenommen werden, der nicht eine strenge Prüfung in der Landessprache zur Zufriedenheit bestanden hat.

Auf Vorstellung des Finanz-Ministers ist Allerhöchsten Ortes verfügt worden, denjenigen Individuen, die in Kreisstädten und in kleineren in deren Bereich gehörenden Orten, sie mögen Eingeborene oder Ausländer seyn, Fabriken anlegen wollen, die bisherige Befreiung von dreijährigen Abgaben auf 6 Jahre zu bewilligen.

Ueber die Schwäzchereien der dem Herzoge von Anhalt-Cöthen gehörenden Kolonie Astanjanowa im südlichen Russland gehen hier immer günstigere Berichte ein. Für dieses Jahr allein sind wieder gegen tausend Stück der vorzüglichsten Wöcke dort zum Verkauf gestellt.

Frankreich.

Paris den 26. Januar. Die mit der Prüfung der Frage in Betreff des literarischen Eigenthums beauftragte Kommission hat ihre Arbeit beendet und ein Gesetz entworfen, welches ihr Präsident, der Graf von Ségur, dem Minister des Innern überreicht hat. Man glaubt, daß dieser Gesetz Entwurf, der die Rechte der Schriftsteller und ihrer Familien zu sichern bestimmt ist, den Kammern unverzüglich vorgelegt werden wird.

Das in Toulon angekommene Dampfschiff „Cycurgue“ bringt die Nachricht, daß der „Popin“, an dessen Bord sich der Marschall Clauzel befinde, von Mahon, wo es seine Quarantaine abgehalten habe, nach Port-Vendres abgesehelt sey. — Es war in Toulon das Gerücht verbreitet, daß in Tunis die Pest ausgebrochen sey, und daß man ihre Verbreitung über die Provinz Konstantine befürchte. In diesem Falle dürfte die beabsichtigte Expedition aufgeschoben werden.

Der Doerst Baudrey ist gestern früh in Paris eingetroffen. Der Advokat Parquin hat ein Schreiben in die hiesigen Blätter einrücken lassen, worin er die Vieber über das Quell seines Bruders bekannt gemachten Details für unrichtig, und dessen Wunsch für ganz unbedeutend erklärt.

Die Nachricht von der Freisprechung der Straßburger Angeklagten hat in Paris allgemeines Aufsehen gemacht und die Franzosen selbst meinen, ihre ganze Einrichtung mit der Jury habe dadurch einen schlimmen Stoß bekommen, die Herren bei der Straßburger Jury hätten sich wieder einmal nur vor der öffentlichen Meinung gefürchtet und es deswegen so hingehen lassen, daß sämtliche Angeklagten ihren Dienstleid gebrochen hätten u. s. w. Auch sonst scheint die Sache Vielen bedenklich.

Der General von Rigny ist nach Marseille abgereist, um sich vor das dortige Kriegsgericht zu stellen.

Sehr viel Aufsehen macht das Verschwinden des Herrn C. . . . , des vormaligen Associé's und gegenwärtig alleinigen Chefs eines der ältesten hiesigen Banquierhäuser. Seine Passiva belaufen sich, wie man sagt, auf 4 bis 5 Millionen Francs.

Die hiesigen Blätter erzählten gestern, daß ein junger Berliner, Namens Karl Peschel, am Fuße der Vendôme-Säule den Versuch gemacht habe, sich zu erschießen. Die Gazette des Tribunaux berichtet heute diese Erzählung dahin, daß jener Entleibungs-Versuch schon vor einigen Tagen stattgefunden habe, und daß, wie man zur Verubigung seiner Familie hinzufügen könne, der junge Mann bereits vollkommen wiederhergestellt sey und einem so verbrecherischen Plane für immer entsagt habe.

Das Journal la Presse behauptet, daß der Constitutionnel 10,400 Abonnenten, das Journal des Débats 3100, die Gazette de France 5000 und der Temps 5000 Abonnenten verloren habe.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 21. d. heißt es: „Briefen aus Durango vom 18. d. zufolge, hat endlich eine Bewegung auf der Linie von Bilbao stattgefunden. Die Christinos haben, 3000 Mann stark, am 18. einen Ausfall in der Richtung von Munguia versucht, sind aber zur eiligen Rückkehr in die Stadt gezwungen worden. Die Engländer haben am 17. einen eben so erfolglosen Angriff auf die Linie von St. Sebastian versucht, um sich der Position von Ancerregana zu bemächtigen. Die Karlistischen Frehwilligen zwangen sie zum Rückzuge. Der General Moreno, Chef des Karlistischen Generalstabes, ist eifrig mit der Reorganisation der Armee beschäftigt und ermuntert seine Offiziere durch die Hoffnung auf ein schnelles Abanement.“

In der Sentinelle des Pyrenées vom 21. d. liest man: „Wenn man den seit gestern hier zirkulirenden Gerüchten glauben darf, so wäre es in Pamplona zwischen den Soldaten der Garnison zu einer heftigen Schlägerei gekommen, in welcher 9 Soldaten das Leben verloren hätten. — Durch ein Dekret des Don Carlos sind alle Männer von 18 bis 50 Jahren zu den Waffen gerufen worden. — Auf hundert Wagen werden täglich Erde und

Sand nach Trun gebracht, wo die Karlisten bedeutende Werke errichten.“

Im Journal des Débats liest man: „Wir haben heute Journale aus Barcelona bis zum 17. d. erhalten. Die öffentliche Ruhe, die durch die aufrührerischen Bewegungen zweier Bataillone der National-Garde für einen Augenblick gestört worden war, ist durch die Energie der Behörden vollkommen wieder hergestellt worden. Jener Empörungsversuch ward unter dem Rufe: Es lebe die unveränderte Constitution, unternommen. Man hörte auch das Geschrei: Tod den Aristokraten! Tod der Kavallerie der National-Garde! Es leben die Descanisados! Das Journal el Vapor, welches jetzt in einem sehr gemäßigten Geiste redigirt wird, beschuldigt die Klubbisten und die Margatisten, diesen Aufstand veranlaßt zu haben, um die Reichen zu plündern und die gemäßigte Partei in Schrecken zu setzen. In Folge dieser Ereignisse hat das hiesige ultra-demagogische Journal, dessen Redakteur geflüchtet ist, zu erscheinen aufgehört.“

An der gestrigen Börse war das Gerücht im Umlauf, daß der General Evans bei einer starken Reskognosirung eine Schlappe erhalten und daß sich darauf das Gros der Karlistischen Armee Bilbao wieder genähert habe. Dieses Gerücht brachte einen Stillstand in den Geschäften mit Spanischen Papieren hervor. Nachrichten aus Madrid stellen die Entlassung des Ministeriums als unzweifelhaft dar.

— Den 27. Jan. Der Herzog von Nemours, der sehr häufig an Halbschmerzen litt, hat sich zur Beseitigung dieses Uebels einer kleinen Operation unterwerfen müssen. Der Doktor Baudens hat dem Herzoge zwei Halsmandeln ausgeschnitten.

Die Journale haben noch immer vollauf zu thun, um die den Kammeru vorgelegten Gesetz-Entwürfe zu beleuchten, anzuseindeln oder zu vertheidigen. Heute sind es die Gesetze in Bezug auf die Aussteuer der Königin der Belgier und der Appanagirung des Herzogs von Nemours, die den Stoff zu ihren Betrachtungen liefern.

Herr Coullmann, vormaliges Mitglied des Staats-Raths und der Deputirten-Kammer, wollte sich vorgestern Abend, mit einem Einladungsschreiben zum Ball versehen, in die Tuilleries begeben, als er am Eingange zurückgewiesen wurde, weil er im Frack erjehen. Er hat darauf an den dienstthuenden Adjutanten den nachstehenden Brief geschrieben und durch die öffentlichen Blätter bekannt machen lassen: „Da meine Antskpflichten mich seit 3 Jahren nicht mehr ins Schloß beriefen, so wußte ich nichts von den Fortschritten, die die Etiquette daselbst gemacht hat, und es war mir fremd, daß der Bürger nicht mehr an dem Hofe des Bürger-Königs zugelassen wird, wenn er nicht als Marquis heraufgestaffirt ist. Da meinem revolutionairen Frack, den ich für das habit habillé unserer Zeit hielt,

der Eintritt verweigert worden ist, so war es nicht meine Schuld, wenn ich mich der Einladung, mit der Sie mich, im Namen des Königs, beehrt haben, nicht habe fügen können. Wenn ein Grand Maître de la Garderobe existirt, um jene dem Zeitalter Ludwigs XIV. so würdige Einrichtungen aufrecht zu erhalten, so ersuche ich Sie, ihm meine Entschuldigung zukommen zu lassen."

Im Constitutionnel liest man: Es ist abermals von Unterhandlungen mit dem Marschall Soult und mit dem Grafen Montalivet die Rede; aber es stellen sich unendliche Schwierigkeiten in den Weg, von denen die hauptsächlichste die ist, daß keiner jener beiden vormaligen Minister Herrn Guizot zum Kollegen haben will."

Der Marschall Clauzel ist in Port-Vendres angekommen. Er hat den Kriegs-Minister von seiner Rückkehr benachrichtigt und ihm angezeigt, daß er einige Tage bei seiner Familie in Languedoc zuzubringen gedenke. Man fügt aber hinzu, daß die Freunde des Marschalls ihn aufgefordert hätten, keine Zeit zu verlieren und sich unverzüglich nach Paris zu begeben; man sieht daher seiner Ankunft stündlich entgegen.

Der Moniteur zeigt an, daß der Kriegsminister sich veranlaßt gefunden habe, allen Offizieren der Armee das Verbot, in Civilkleidern zu gehen, wiederholt in Erinnerung zu bringen.

Man sieht eine Ordonnanz, wodurch die Ausfuhr von Lebensmitteln an der Pyrenäengränze verboten wird, für eine Art Intervention an oder auch für ein Vorspiel dazu. Die Débats versichern übrigens, die Regierung werde nächstens Equipirungsstücke für die Fremdenlegion absenden lassen. — Die Rentekonversion kommt neuerdings zur Sprache. Herr Guoin bringt sie wieder in Anregung. Doch ist wenig Aussicht, daß es in diesem Jahre Ernst damit werden könne.

Die Fregatte „Mathilde“ ist mit den sechs jungen Abgeordneten aus Madagaskar, die für Frankreich und England bestimmt sind, in Havre angekommen. Diese Abgeordneten haben den Auftrag, mit beiden Ländern freundschaftliche Verbindungen anzuknüpfen und wahrscheinlich auch Handels-Traktate abzuschließen; sie sprechen und schreiben Alle gut Englisch.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Januar. Der König wird am Sonnabend Nachmittag im Pavillon zu Brighton eine Geheimraths-Versammlung halten, in welcher die Thron-Rede diskutiert und angenommen werden soll. Vorgestern Nachmittag fand zu diesem Zweck schon ein vorbereitender Kabinettsrath statt, an welchem alle eigentlichen Kabinetts-Minister Theil nahmen, mit Ausnahme Lord Holland's, der durch einen neuen Podagra-Anfall zurückgehalten wurde.

Gestern ist auch Ihre Maj. die Königin in Brigh-

ton wieder ausgefahren. Die Herzogin von Gloucester befindet sich in voller Genesung.

Die ministeriellen Blätter machen alle Parlaments-Mitglieder auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, nächsten Dienstag an ihren Plätzen zu seyn, um der Debatte über die Adresse beizuwohnen, da die Tories ohne Zweifel ein Amendement zu derselben beantragen würden, wenn sich die Reformer nicht vollzählig einfänden, und wenn die Umstände ihnen nur irgend günstig schienen.

Aus einer in diesen Tagen publicirten Liste der Mitglieder des Unterhauses ergibt sich, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, daß sich 80 Englische und Ir-ländische Radikale, 100 sogenannte Liberale und 152 Whigs, also 332 Ministerielle (wenn man das Schisma unter den Radikalen für bedeutungslos hält) befinden. Sogenannte Konservative gäbe es dagegen 80, Tories 159 und Ultra-Tories 100, so daß die Opposition 319 Mitglieder zählen und die ministerielle Majorität sich nur auf 13 Stimmen belaufen würde.

Der bisherige Geschäftsträger der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Herr Bail, ist von seiner Regierung in derselben Eigenschaft nach Brüssel versetzt worden.

Die Influenza fängt nun hier in London endlich an, nachzulassen; in Newcastle, Huntington, Southampton, Edinburgh und Glasgow wüthet sie aber noch immer sehr heftig; an letzterem Orte sind von den Personen, die dem zu Ehren Sir R. Peels gegebenem Diner beiwohnten, schon 15 gestorben, und die Sterblichkeit ist fast so groß, wie im Jahre 1832 zur Zeit der Cholera. In Brighton ist am Sonntag die Gattin des Admirals Cadrington an dieser Epidemie gestorben.

Am Sonntag fanden hier 307 Begräbnisse statt.

In Hertfordshire hat sich unter den Pferden eine der Influenza entsprechende Seuche gezeigt, die sehr verderblich ist.

Die Morning Chronicle erblickt in den neuen, kürzlich publicirten Veränderungen des Russischen Zolltarifs einen Beweis von der Beharrlichkeit, womit Lord Durham in St. Petersburg Englands Handels-Interessen zu befördern suche. „Nicht weniger als 98 Artikel“, sagt das genannte Blatt, „sind nun von dem gänzlichen Verbot befreit, welches bisher mit Hinsicht auf dieselben existirte.“

Man hat Nachrichten aus Lissabon vom 14. Jan. Es hieß, die National-Garde wolle sich der Eröffnung der Cortes, die auf den 18. Januar bestimmt ist, widersetzen. Die Königin Donna Maria soll in geeigneten Umständen seyn.

Das Lissaboner Diario do Governo enthält in einer seiner letzten hier eingegangenen Nummern ein königliches Dekret, wodurch die Durchsuchungen, denen alle in die Portugiesischen Häfen einlaufenden Schiffe nach Vorschriften aus den Jah-

über ist eine nicht nur unpassende, sondern auch gefährdende geworden, seit die Geschwornen sich zu Richtern über die Angeklagten selbst auswerfen, statt, wie ihr Eid ihnen auflegt, lediglich über das Daseyn der Thatfachen Auskunft zu ertheilen; und nie hätten wir geglaubt, daß Deutsche die Heiligkeit ihres Schwures so freventlich mit Füßen treten konnten, wie die Jury zu Straßburg gethan, da sie auf Ehre und Gewissen Vorfälle als nicht geschehen bezeichnete, von deren Daseyn sie die deutlichste und vollkommenste Ueberzeugung nicht zurückweisen konnte.

Österreichische Staaten.

Lemberg den 8. Jan. Seit einigen Wochen haben wir hier die Cholera, aber auffallend genug, nur im Allgewein Krankenhause, so daß die Anhänger der Absperungen frischen Glauben gewinnen. Sie ist in dem Irrenhause zuerst ausgebrochen, welches bekanntlich nur eine Abtheilung des Allg. Krankenhauses ist. Die Form, in welcher sie jetzt waltet, ist ungemein milde, allein im Frühjahr dürfte sie wohl in derselben schrecklichen Gestalt sich zeigen, in welcher sie den K. K. Antheil Schlesiens verheerte.

Türkei.

Konstantinopel den 29. Dec. (Allg. Btg.) Die Churchillsche Streiffrage, die neuerdings angeregt worden, hält Lord Ponsonby hier zurück, und scheint ihm manche bittere Stunde zu bereiten, da er sie schmerzlich so zu Ende führen wird, wie er sich wahrscheinlich seiner Regierung gegenüber verbindlich gemacht hat. Bis zu diesem Augenblick wenigstens hat die Pforte dem Verlangen des Englischen Votschafters nicht Genüge geleistet, ja sie hat ihm nicht einmal eine offizielle Antwort zukommen, sondern unter der Hand wissen lassen, er möge doch nicht eine Sache wieder auführen, die allgemein als abgethan angesehen worden; der Großherr sei fest entschlossen, seiner Würde nicht das Mindeste mehr zu vergeben. Wirklich genießt der Groß-Admiral fortwährend das Vertrauen seines Herrn; er wird bei allen Gelegenheiten ausgezeichnet; erst neulich ward ihm ein Hartischeris zugeschickt, worin die Fortschritte lobend erwähnt werden, welche die Ottomanische Marine unter seiner Leitung zu machen verspricht. Es erhebt darüber die Frage, was Lord Ponsonby thun wird, wenn die Pforte keine Konzessionen macht, und sich darauf beschränkt, die dem Herrn Churchill angebotene Entschädigung zu leisten? Wird er dann sich damit begnügen oder es aufs Äußerste ankommen lassen? Einige meinen, Lord Ponsonby sei wohl geeignet, Alles auf's Spiel zu setzen, und er werde durch die Anwesenheit Herrn Ugahar's genirt, dessen Mittel alle er mehr als den Widerstand der Pforte fürchte. Dem sey aber, wie ihm wolle, Lord Ponsonby hat sich hier so schlecht ge-

stellt, daß er unmöglich auf die Länge seine Position behaupten kann. — Der Pascha von Aegypten hat dem ihm von der Pforte zugeschickten Commissair erklärt, er werde den Wunsch des Sultans beherzigen und wegen Cypren Alles so anordnen, wie man es in Konstantinopel verlange. Zugleich hat er die Zusicherung gegeben, daß er in möglichster Zeit den jährlichen Tribut, welchen die Pforte so sehr bedarf, einwickeln werde; man ist also hier gut auf Mehmed Ali zu sprechen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im abgelaufenen Monat Januar 919 Fremde in Posen eingetroffen.

Man schreibt aus Berlin: In den letzten Wochen war die Zahl der Kranken in unserer Hauptstadt zu einer unerhörten Höhe gestiegen, und kaum reichte das sehr starke Gesundheits-Personal dazu hin, alle Ansprüche des Publikums zu befriedigen, da auch ein Theil der Aerzte von der Grippe befallen ist. Welchen Einfluß diese Erscheinung aber da übt, wo sie schon anderweitigen Krankheitsstoff findet, zeigt sich durch eine auffallende Vermehrung der Sterbefälle; sie erweist sich vorzüglich durch einen Vergleich der Volklichen für die erste Woche im Jahre 1836, wo 41 Geburten mehr als Todesfälle vorkamen, während im Jahre 1837 in derselben Woche 55 Personen mehr begraben, als Kinder geboren wurden.

Eine sehr glänzende, aber auch von Theilnahme erfüllte Versammlung, hatte die am 20. v. M. stattgefundene Aufführung eines Requiems, welche in der Sing-Akademie zu Ehren der hochseligen Prinzessin Louise, verwitweten Fürstin Radzwill, stattfand, herbeigezogen, obgleich ein großer Theil der zahlreichen Verehrer der Verstorbenen durch Krankheit verhindert worden war, der Einladung zu folgen.

Von dem wegen seiner politischen Ansichten aus Deutschland entfernten Dr. Franz Lieber von Berlin erfährt man, daß derselbe jetzt Professor und Vorsteher einer Turn-Anstalt zu Newyork ist, wo es ihm recht gut geht. Er giebt dort eine Englische Uebersetzung des Biographischen Conversations-Lexicons heraus, wozu er zwei der Englischen Sprache völlig kundige Mitarbeiter angenommen hat, und wofür ihm ein dortiger Buchhändler 20,000 Dollars als Honorar garantiert.

Hamburg. Im vorigen December-Monat starb hieselbst der vormalige Französische Kapitanin Lacroix, welcher hier seit 30 Jahren ansässig war. Der Name dieses Mannes gehört der Geschichte an, da er die Veranlassung zu der militairischen Laufbahn des Marschalls Bernadotte, jetzigen Königs Karl Johann von Schweden, geworden ist. Lacroix war nämlich vor der Franzö-

ren 1703 und 1756 unterworfen waren, abgeschafft werden. Nur diejenigen sollen beibehalten werden, welche die Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit und auf die Staats-Revenue erheischt. Die Sanitäts-Behörde ist neu organisiert worden.

Spanien.

Madrid den 18. Januar. Das Eco del Comercio meldet aus Sevilla vom 8. Jan.: „Es hat sich hier eine geheime Gesellschaft gebildet, welche sich die Unsichtbare nennt. Der Sekretair derselben hatte schon mehrmals einen hiesigen Kaufmann aufgefordert, zu einer bestimmten Stunde und an einem bestimmten Orte zehn Unzen Gold niederzulegen. Mehrere Personen begaben sich daher zu der angegebenen Zeit an den bezeichneten Ort, und als bald darauf ein Mann erschien, um das Gold in Empfang zu nehmen, wurde er festgenommen und befindet sich jetzt im Gefängniß.“

Briefe aus Valencia berichten Nachstehendes: „Ein Offizier der National-Garde hatte erfahren, daß sich ein gewisser Dionysio Montabal in der Stadt befinde, der zu dem Streif-Corps Morello's gehört habe, und dessen geheimnißvolles und bigotes Benehmen großen Verdacht erzeuge. Der Offizier ließ ihn daher in der Nacht vom 9. bei dem Nonnenkloster de la Puridad, welches er in jeder Nacht zu besuchen pflegte, verhaften. Bei der in seiner Wohnung angestellten Nachsuchung fand man unter Anderem eine Proclamation des Don Carlos an die Portugiesen, mit deren Verbreitung Zumalacarraguy beauftragt gewesen, eine andere von demselben in Navarra erlassene Proclamation und eine angebliche geheime Convention der Nordischen Mächte.“

Die Dorfzeit. sagt: Aus Spanien ist bei dem verantwortlichen Verleger der Dorfz. durch die fünfte Hand angefragt worden, ob der in No. 10. der Dorfz. erwähnte Englische Gutsbesitzer Crof, der die Kunst entdeckt hat, bloß vermittelt des Galvanismus und einer dunklen unterirdischen Höhle Metallproffen zu erschaffen, wohl nicht genügt seyn werde, Spanischer Finanz-Minister zu werden. Man verlange bloß ein Metall von ihm, nämlich Gold; eine geräumige unterirdische Höhle sei bereits vorhanden, die königl. Schatzkammer; die Befoldung könne er sich ganz selbst machen. — Die Minister haben den General Max nochmals dringend gebeten, sich wegen seines Ungehorsams vor ein Kriegsgerecht zu stellen; er werde doch höchstens erschossen werden. Er hat um ewige Jahre Bedenkzeit gebeten. — Man ist auf den Gedanken gekommen, die Karlisten kurz und gut auszuhungern, und hat daher zweckmäßig verboten, ihnen irgend etwas zu essen zu geben. Nur sind die Karlisten für jetzt so frei geworden, selbst anzulangen. — Auch Frankreich hat die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Spanien verboten.

Deutschland.

Frankfurt den 23. Jan. (Vresl. Zeit.) Im Publikum heißt es jetzt, wiewohl unverbürgt, daß zwar die hier noch befindlichen Kontingente von Oesterreich und Preußen uns bis Ende März verlassen würden, all-in nur um so fort durch andere Bundeestruppen wieder ersetzt zu werden. — Eine angebliche Entführung zweier Schulknaben im Alter von 10 bis 12 Jahren war in diesen letzten Tagen Gegenstand des allgemeinen Stadtgesprächs. In Folge der deshalb von der Polizei angestellten Untersuchung aber hat sich ergeben, daß die bösen Buben die betreffende Geschichte erfunden haben, theils um sich wichtig zu machen, und theils um sich wegen Versäumniß von Lehrstunden zu entschuldigen. Gleichwohl bleibt der Vorgang als ein eben nicht erfreuliches Zeichen der Zeit bemerkenswerth.

Es heißt, daß Frankfurter Militair solle nach Luxemburg verlegt und dagegen eine ständige Bundesgaraison zum Schutze des Bundestags in Frankfurt aufgestellt werden. Der Senat hielt außerordentliche Sitzungen.

München den 25. Januar. Nachrichten aus Verona zufolge, waren Ihre königl. Griechischen Majestäten zwar glücklich daselbst angekommen, in dessen hatte bei dem Uebergang über den mit Schnee bedeckten Brenner Seine Majestät der König Nro. sich eine Erkältung und heftiges rheumatisches Zahnweh zugezogen, welches die hohen Reisenden nöthigte, drei Tage in Verona zu bleiben.

Graf Armanaspberg soll die ersten Nachrichten von seiner Aboberufung aus Griechenland durch die Zeitungen erfahren haben. In seinem späteren Abberufungsschreiben heißt es, er habe Urlaub auf 2 Jahre hinaus und dürfe sich während der Zeit außer Griechenland und Bayern aufhalten.

Baden-Baden den 18. Jan. (Allg. Zeit.) Der Eindruck, welchen hier die Freisprechung der Verschwornen von Straßburg hervorbringt, ist ein kaum zu beschreibender; denn so sehr auch den Angeklagten, in Bezug auf ihre Parthialität, die glückliche Wendung ihrer schlimmen Angelegenheit gebührt wird, namentlich nach den Vorgängen mit dem Hauptschuldigen, so erregt doch die Thatsache an und für sich eine besondere Mißbilligung in den Gemüthern, wie eine Abnung von nicht mehr fern stehenden Verwicklungen im Nachbarland, die auch bei dieser auffallenden Verwirrung aller Begriffe nicht ausbleiben können, und nicht verschlen dürfen, vielmehr auch uns auf die schwerlichste Weise zu berühren. Mit et. erichter brüderlichen Wohlwuth sehen wir unsere Deutschen Stammesgenossen im Elsaß in denselben Irthümern befangen, welche im eigentlichen Frankreich immer üppiger wuchern, und als ihr Gefühl für das Heilige ängstlich zu erschrecken drohen. Die Stellung des Bürgers dem Gesetz gegen-

ischen Revolution Werbe-Offizier, und bestimmte seinen Landsmann Bernadotte, der, wie er selbst, aus Pau gebürtig, und ein großer, schöner junger Mann war, in das Heer einzutreten. Während Bernadotte sich durch seine militairischen Talente im Laufe der Zeitereignisse zu dem hohen Posten eines Marschalls emporzuschwang, blieb Lacroix in bedrängten Umständen, bis dieser sich seines glücklichen Landsmannes erinnerte und 1807 nach Deutschland kam. Der Marschall Bernadotte nahm ihn mit Wohlwollen auf und gab ihm einstweilen eine Anstellung bei seinen Equipagen. In dieser Eigenschaft und der besondern Protektion des Marschalls sich erfreuend, begleitete Lacroix den Marschall bis nach beendigtem Feldzuge, und ließ sich nach der Zeit in Hamburg nieder, woselbst er von dem damaligen Kronprinzen und nachherigen Könige von Schweden bis an sein Ende eine Pension von 6000 Franken bezog.

Man vernimmt oft, daß die Wiederbelebungsbefuche bei Ertrunkenen ohne Erfolg gewesen. Am 9. d. M. wurden in Herzogenbusch zwei Frauen, welche bereits geraume Zeit im Wasser gelegen hatten, darunter eine Mutter von 7 Kindern, nach sechsständigem Reiben u., glücklich wieder ins Leben zurückgebracht.

Die Poln. Zeitungen enthalten einen Bericht aus Warschau über die Jordans-Wasserweih, welche dort am 18. d. mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten und in Gegenwart des Fürsten Feldmarschalls stattgefunden hat.

In dem Calber Missionar-Blatte befindet sich ein Brief des Missionairs Ewald, welcher für die Verbreitung des Christenthums unter den Juden in Tunis thätig ist. In diesem Schreiben heißt es: „Vor einiger Zeit hörte ich, daß ein Deutscher Renegat an den Hof von Tunis gekommen und dort zu dem ehrenvollen Posten eines Schwär, d. h. Scharfrichters, erhoben worden sei. Ich brannete vor Begierde, diesen Unglücklichen zu sehen, und es gelang mir auch kurz vor meiner Abreise. Ich stand an der Bude eines Muhammedaners, als der Schwär vorüber ging. Gleich redete ich ihn an. „Sie sind ein Deutscher?“ — „Ach ja, mein bester Herr!“ antwortete der Arme. Nun erzählte er mir seine Geschichte. Er ist aus Lübeck gebürtig, reiste als Kaminsfegergehilfe, ließ sich in die Fremden-Region für Algier anwerben, kam dort an, fand aber den Dienst gar nicht so angenehm, als er früher geglaubt, und desertirte von Constantine ins Innere. Dort wurde ihm die Wahl gelassen zwischen Tod und Annahme der Muhammedanischen Religion. Er zog das Letztere vor und kam mit noch einem Leidensgefährten unter vielen Mühseligkeiten nach Tunis. Der Bey von Tunis nahm ihn in Dienst: er ist indessen des Lebens am Hofe müde und

mühte so gern wieder in die Heimath und zu den Seinen gelangen, hat sich auch deshalb schon viele vergebliche Mühe gegeben. Du kannst denken, wie nahe mir das Unglück dieses jungen Mannes ging, der eine gute Erziehung erhalten zu haben scheint. Ich habe ihm einen Rath gegeben, wie er frei werden kann, ohne etwas von Seiten des Beis fürchten zu müssen: befolgt er diesen Rath, so ist er geborgen. Dieß theile ich Dir mit, weil vielleicht die Eltern des Unglücklichen es auf diesem Wege erfahren könnten; seinen Namen weiß ich leider nicht.“

Gusikow in Paris wird bekanntlich wenig gelobt. Er dient den Journalisten mehr zur Oeconomy. So giebt neuerdings ein Blatt die Nachricht: Gusikow habe den Plan, die sämmtlichen Brücken von Paris musikalisch zu machen. Es sollen nämlich an allen Brücken Orgelpfeifen angebracht werden, welche gewaltige Symphonien spielen und jene durch die Tritte der über die Brücken Hin- und Hergehenden in Bewegung gesetzt werden. Das Blatt meint, dergleichen sei gar nichts Außerordentliches, seitdem schon der Fürst Demidof in Florenz etwas Aehnliches ausgeführt habe. In einem seiner Salons hätten sich nämlich lauter musikalische Armstühle befunden, und sobald die Gesellschaft sich auf diese niedergelassen, habe die hinreißendste Musik begonnen, die aus den Armstühlen geströmt sei. Jede Brücke würde ihr Thema spielen und die Harmonien würden zusammen sanft die Scene hinabgleiten. Der zur Akademie führende Pont des Arts würde eine Aegyptische Arie aus dem grauesten Alterthume spielen, die Brücke, welche nach dem Palast der Deputirten-Kammer führt, würde Arien aus der „Nachtswandlerin“, von Bellini, geben; und aus der Brücke, dem Justiz-Palast gegenüber, würden Arien aus der „Diebischen Elster“ ertönen.

Beim Bohren des auf Kosten der Stadt Paris anzulegenden artesischen Brunnens war man am 31. Dec. bis auf 1180 Fuß Tiefe gedrungen.

Es ist von den in Paris anwesenden Spaniern kürzlich eine Subscription für die Waisen und Wittwen Bilbao's eröffnet worden. Ein berühmter Spanischer Bankier, der sein ungeheures Vermögen sehr schnell auf eine mehr oder minder bestrittene Art erworben hat, hat dem Comité 20 Fr. für jede der 5 Personen, aus denen seine Familie besteht, zugesendet. Man behauptet, daß derselbe Bankier der Tänzerin Dem. F... F... zu Neujahr ein Taschenbuch mit 200.000 Fr. geschenkt habe.

(Pagani in Marseille.) Der große Gegenstand der Unterhaltung ist gegenwärtig Pagani's Ankunft in unserer Stadt und sein Meisterspiel. Man macht sich keine Vorstellung von dem gränzenlosen, wüthenden Beifalle, womit ge-

stern das erste Konzert des Künstlers aufgenommen wurde. Unsere heutigen Blätter überbieten sich, wie gestern unsere Dilettanten, in geistreichen Phrasen und Vergleichen, um den in der That unbeschreiblichen, einem Zauber gleichkommenden Eindruck zu schildern, den der seltene Mann mit so einfachen Mitteln hervorzubringen versteht. Sonderbar hat es uns und Andern geschienen, daß der unbestrittene Fürst und König der Violinisten auf dem Anschlagzettel sich als Baron Paganini angekündigt hatte.

Stadt-Theater.

Dienstag den 7. Februar: Letzte große Balletvorstellung der Familie Bernardelli und Kobler: Divertissement in verschiedenen Charakteren. — Hierauf: Das Doppelduell; großes komisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten. — Vorher: Der lustige Schuster, oder: Der Teufel ist los; Oper in 2 Akten, Musik von Ferdinand Paer.

Bei J. J. Neume in Posen ist zu haben: Die Herabsetzung der Pfandbriefs- und Hypothekenzinsen. Preis 7½ Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Zufolge Antrages eines auf beiden Gütern eingetragenen Realgläubigers, sollen die adliche Herrschaft Wittkowo und das Rittergut Kolaczkowo einzeln oder zusammen nach dem Wunsche der Kauf Lustigen an einem Tage ausgedoten werden. Es werden daher die in dieser Zeitung früher bekannt gemachten Licitations-Termine von Wittkowo und Kolaczkowo (der 8te und resp. der 29ste Oktober 1836) hierdurch aufgehoben und soll nun die Herrschaft Wittkowo im Kreise Gnesen, landschaftlich abgeschätzt auf 84,796 Rthlr. 15 Sgr. 10 pf., und das adliche Rittergut Kolaczkowo im Kreise Gnesen, landschaftlich abgeschätzt auf 23,823 Rthlr. 29 Sgr. 7 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur Abtheilung III. einzusehenden Taxen,

am 8ten März 1837 Vormittags

II Uhr

einzeln oder zusammen an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger: die Erben des Advokat Wacław Wispert, der Pächter Friedrich Kieske, so wie die Erben des Kriminal-Direktor Strempel, werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Walthar Tomaszkiwicz ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 14ten April 1837 Vormittags
um 10 Uhr
vor dem Depurirten, Ober-Appellationsgerichts-Prä-

sesor Rüttner, im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird als der seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Posen den 28. November 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Die Lieferung von 800 Klaftern Kiefern-Brennholz für die Festungsziegelei bei der Hoffmannschen Mühle, für das Jahr 1837, soll unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Mindestfordernden, theilweise oder im Ganzen, verdingen werden. Die Lieferungskustigen haben zu dem Ende ihre Auerbietungen bis zum 20sten Februar c. Morgens 9 Uhr, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, im Fortifikations-Bureau versiegelt einzureichen, worauf die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen und demnächst noch eine mündliche Licitation stattfinden soll, dergestalt, daß nach erfolgtem Zuschlage derjenige, der in der schriftlichen Submission der Mindestfordernde war, das Recht hat, die Lieferung für das bei der mündlichen Licitation erlangte Mindestgebot zu übernehmen, wenn er sich bis spätestens 12 Uhr Mittags desselben Tages darüber erklärt. Die Bedingungen sind dieselben, wie früher, und die Ablieferung des Holzes erfolgt zur Hälfte bis Ende Mai, zur Hälfte bis Ende August.

Auerbietungen in unbestimmten Zahlen werden nicht angenommen.

Posen den 27. Januar 1837.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbau pro 1837 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Lieferungskustigen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Auerbietungen bis zum 20sten Februar c. Morgens 10 Uhr versiegelt, unter Vermerk des Inhalts, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten im Bureau der Königl. Fortifikation hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, in sofern deren Auerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung durch das königliche Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Abschriften der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind in gedachtem Bureau unentgeltlich zu bekommen, und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden. Die Bedingungen sind dieselben, wie voriges Jahr.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedenen Hölzer, und zu welchem Preise, im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen stets zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, ins

soweit derselbe sich jetzt noch nicht in Voraus angeben läßt, von den Mindestfordernden zu entnehmen. Ueberbietungen in unbestimmten Zahlen, und Nachgebote, sowohl schriftliche, als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 27. Januar 1837.

Königliche Königs-Bau-Direktion.

Einen, im Anzeigebogen genannten Candidaten der Theologie empfiehlt die Mittlere Buchhandlung in Posen.

Subsistenten-Sammler suchen sofort Verwahrung. Das Nähere St. Martinstr. No. 83. im goldenen Baum im Hofe links.

Zur einmündigen Verwahrung wird zur besten Platz ein solider Mann verlangt, welcher die Ausgabe erhebender Zettel besorgt, und mit einer Provision von 25 % zufrieden ist und für Einfassung der Gelder eine dem Geschäft angemessene baare Caution leisten kann.

Das Nähere St. Martinstr. No. 83. im goldenen Baum, im Hofe links.

Auktion von Wein und Rum.

Montag den 6ten d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen hieselbst im Hôtel de Varsovie, Breslauer Straße, mehrere hundert Flaschen verschiedene Rhod., Franz- und Roth-Weine, Madeira und verschiedene Sorten Rum öffentlich versteigert werden.

Posen den 2. Februar 1837.

Domänen und Jochleute, welche mit ihren Pferden den Bestätigung suchen, finden dieselbe sogleich beim Domänen-Büro bei Jaroczin, und sind die nöthigen Anstalten zum Unterbringen der Pferde getroffen.

Vorzüglich guten reinen Spiritus 80 % stark, die Lonne à 120 Quart mit 14 Rthlr.;

alle Sorten dopp. Brantwein pro Quart 4 sgr. 6 pf., einfache do. do. 3 = 6 =
Roro-Brantwein do. do. 2 = 6 =
Liqueure do. do. 10 sgr.,

verkauft die Brantwein- und Liqueur-Fabrik zu Posen von:

Isaac Kantorowicz,

Markt No. 77. der Hauptwache gegenüber.

Vorzüglich haben und frischen Anwachsenden Caviar, f. frankf. Capern, frische Holl. Heringe, Holl. Süßmilch-Käse, frische Braunschweiger Würst, so wie einen bedeutenden Vorrath von alten 1811r, 18r und 22r Tokajer Eszenzen, 1822r & 1827r süße & herbe Ungar-Weine, extra alte Rhein-Weine, bestehend in Stroß-, Steins-, Leisten- & Gröfse-Weinen, 1834r Markbrunnen, Laubenheimer & Nierensteiner, ebenio extra alte Franz-Weine empfiehlt und verkauft billiaft:

Die Wein- und Waaren-Handlung

Carl Wilhelm Pusch am Markte No. 55.

Einladung

zum Ball, Dienstag den 7. Februar, in dem neu eingerichteten Lokale des ehemaligen Bergerschen Gartens, Neuegartenstraße No. 21. Anfang 5 Uhr Abends. W. R.

Zu dem heute Abends bei mir stattfindenden Tanzergängen lade ergebenst ein. Frl.

Börse von Berlin.

Den 2. Februar 1837.

	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. S. heine dto.	4	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104	—
Ostpreussische dito	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
dito dito dito	4	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	106
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsdor	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	5

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 30. Januar 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Ruß.	Byz.	sch.	Ruß.	Byz.	sch.
Weizen (weißer)	1	27	6	1	21	3
Noggen	1	4	—	1	1	3
große Gerste	—	29	5	—	27	6
kleine	—	28	9	—	26	3
Hafer	—	22	6	—	20	—
Erbsen	1	3	9	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	7	6	2	2	6
Noggen	1	5	—	1	3	9
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	1	15	—	1	7	6
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	15	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	25	—